

ARCTOS

ACTA PHILOLOGICA FENNICA
SUPPLEMENTUM II

STUDIA
IN HONOREM
IIRO KAJANTO

HELSINKI 1985 HELSINGFORS

INDEX

Géza Alföldy	Ein neues Zeugnis für "suprafamiliare organisationen" im antiken Hispanien	9
E. Badian	Apollonius at Tarsus	15
Patrick Bruun	Gloria Romanorum	23
Pierre Grimal	Le Dialogue des Orateurs — témoin de son temps	33
Anne Helttula	<i>Post depositum militiae munus</i> . Official Phraseology in Ammianus Marcellinus	41
G. L. Huxley	Kastor on the Foundation of Eleusis	57
Iosephus IJsewijn	De <i>huius nympha loci</i> (CIL VI/5, 3+e) eiusque fortuna poetica syntagmation	61
Siegfried Jäkel	Τί τὸ σοφόν; Einige Überlegungen zu Euripides, Bakchen 877, 897	69
Maarit Kaimio	The Theme of Victory in Aeschylus' Oresteia and Ag. 314—316	79
Bengt Löfstedt	Lexikalisches zur Vulgata	99
Olivier Masson	Sur le nom de Bilistiché, favorite de Ptolémée II	109
Dag Norberg	Original ou fautes de copie?	113
Ulla Nyberg	Zu den inschriftlichen Kontraktionen von <i>dominus</i> in der sakralen und in der profanen Bedeutung	125
Martti Nyman	The Meaning of <i>micarius</i>	143
Teivas Oksala	Carmen Vergili? abiturii (Catal. 5)	147
Silvio Panciera	Qualche nuova iscrizione urbana d'interesse onomastico	153
François Paschoud	Le début de l'ouvrage historique d'Olympiodore	185
Tuomo Pekkanen	Notes on Tac. Germ. 46,3	197

Reijo Pitkäranta	Zur wissenschaftlichen Terminologie einer mathematischen Dissertation in Turku 1645	215
Heikki Solin	Namenpaare	229
Giancarlo Susini	Una memoria fotografica della tradizione bolognese di C. Mario	261
Ronald Syme	Praesens the Friend of Hadrian	273
Holger Thesleff	Notes on the Name of Homer and the Homeric Question ..	293
P. G. Walsh	Catullus 17 and the Priapean	315
Rolf Westman	Neues Licht auf New Fragment 8 des Diogenes von Oino- anda	323
Ladislav Vidman	Frauen der Senatoren in der Nomenklatur ihrer Sklaven und Freigelassenen	329
Toivo Viljamaa	The Accusativus cum Infinitivo and <i>quod-</i> , <i>quia-</i> , <i>quoniam-</i> Clauses in Latin	337
Henrik Zilliacus	Ein verlorener Papyrusbrief aus der Berliner Sammlung ..	351
Jaakko Aronen	Iiro Kajanto: Bibliography of Published Works	355

NEUES LICHT AUF NEW FRAGMENT 8
DES DIOGENES VON OINOANDA

Rolf Westman

Zweck der folgenden Ausführungen, mit denen ich den Freund Iiro Kajanto beglückwünschen möchte, ist es, eine Stelle aus neuentdeckter griechischer Literatur (Diog.Oen., New Fragments) hinsichtlich ihrer Aussageart¹ zu bestimmen und durch eine Parallele aus längst bekannter Literatur (Polystratus Epicureus) zu beleuchten.

In einem früheren Artikel² bin ich u.a. auf eine Stelle in Diog.Oen. New Fragment (NF) 8 II eingegangen (379f.); jetzt möchte ich col. I desselben Fragments ins Auge fassen. Der Text ist fast vollständig erhalten. Ich zitiere gemäss dem ersten Herausgeber³ Martin Ferguson Smith (1971), 370 und beginne in der Mitte von Zeile 5:

NF 8 I 5

πρὸς ταῦτα

[ο]ῦν Ἐπίκουρος ἀπιδῶν
[ὄλ]ην μὲν ἀπὸ τῶν πρα-
[γ]μάτων ἄραι τὴν τύχην
οὐκ ἠθέλησεν. ἰταμὸν

¹ Hierdurch soll kein neuer Terminus eingeführt, sondern nur die S. 325f. vorgenommene Bestimmung bündig charakterisiert werden.

² R. Westman, Zu einigen New Fragments des Diogenes von Oinoanda. Συζήτησις, Studi sull'epicureismo greco e romano offerti a Marcello Gigante (2 Bände mit durchlaufender Seitenzählung), Napoli 1983, I 373—384. — Wichtig die von M. F. Smith in derselben Festschrift II 683—695 veröffentlichte Diog.Oin.-Bibliographie (bis März 1983). Vgl. ferner A. Casanova, Diogene di Enoanda oggi (Prometheus 9, 1983, 111—138) und R. Westman, Analecta Oenoandensia: zu neuen Fragmenten des Diogenes (Arctos 17, 1983, 109—118).

³ M. F. Smith, New fragments of Diogenes of Oenoanda (American Journal of Archaeology 75, 1971, 357—389 mit 4 Seiten Tafeln). Hier werden die neuen Fragmente (NFF) 5 bis 16 erstmals ediert und besprochen.

10 γὰρ ἦν καὶ οὐ φιλοσόφου
 σεμνότητος οὕτω φα-
 νεροῦ καταψεύσασθαι
 πράγματος καὶ ἐν μέ-
 σω πᾶσιν προδήλου.

Sowohl die editio princeps von Smith als die vier Jahre später erfolgte Neuauflage von A. Barigazzi,⁴ 101 bieten denselben Text. Barigazzi interpungiert jedoch (wie er in seinem Apparat S. 102 hervorhebt) anders, indem er die Worte ἰταμόν (bei ihm als ἰταμόν verdruckt) bis προδήλου in Parenthesen setzt und somit nach ἠθέλησεν Z. 9 keine Interpunktion hat, aber nach der Parenthese (also nach προδήλου) ein Komma statt des Punktes. Laut Barigazzis Auffassung entsteht also eine lange Periode von col. I 5 an bis zu col. II 8 ὡς λέγειν [ἐτόλμησεν].⁵

Mit der genannten Periode als Ganzem befaße ich mich hier nicht, sondern nur mit den (laut Barigazzi, vgl. seine näheren Ausführungen 112) eingeschobenen Worten ἰταμόν — προδήλου.⁶ Über das "Lügen hinsichtlich einer offenbaren und für jedermann zugänglichen und klaren Erscheinung"⁷ wird ein Werturteil gefällt: interessant ist der Wortlaut dieses Urteils. Es besteht aus zwei Teilen: zuerst steht ein Adjektiv in Neutrumform, "draufgängerisch", auf das ich bald zurückkomme, dann kommt, ebenfalls als Prädikativ, der Genitivausdruck καὶ οὐ φιλοσόφου σεμνότητος. Das Wort φιλοσόφου ist hier ziemlich sicher ein Adjektiv (viele Belege bei LSJ s.v.) und Attribut zu σεμνότητος, Grundform also φιλόσοφος σεμνότης "philosophische Würde". So denken offenbar sowohl Smith als Barigazzi, indem sie die vier betreffenden Worte übersetzen: "and inconsistent with the dignity of a philosopher" (370) bzw. "e contra-

⁴ A. Barigazzi, Una nuova lettera di Epicuro in Diogene d'Enoanda? (Prometheus 1, 1975, 99—116).

⁵ Für die jeweils rechte Hälfte von col. II 1—8 hat Barigazzi, nach dem teilweisen Vorgange von Smith, eigene Ergänzungsvorschläge vorgelegt (101f.), zu denen also dieses ἐτόλμησεν gehört.

⁶ Vgl. inhaltlich die ausgezeichneten Bemerkungen von Smith (s. Anm. 3) 371, zu col. I 10—11.

⁷ Also hinsichtlich der τύχη, in NF 8 "discussed in an ethical sense" (so A. A. Long, Chance and natural law in Epicureanism [Phronesis 22, 1977, 63—88] 74 n. 25 a. E.). Man beachte das vierfache Hervorheben der Deutlichkeit in den Zeilen 11 bis 14.

rio alla dignità di un filosofo" (101). Man dürfte sagen können, hier schreibt Diogenes dem Epikur in indirekter Weise die Eigenschaft φιλόσοφος σεμνότης⁸ zu.

Das Wort ἰταμός (Smith und Barigazzi übersetzen "irresponsible" ["rash" wäre vielleicht besser gewesen] bzw. "audace") kommt in dem uns bis jetzt bekannten Textmaterial des Diogenes sonst nur einmal vor, nämlich in fr. 11 II 7 Chilton (s. Anm. 8; ich normalisiere die Orthographie und zitiere die Zeilen 1—10 der Kolumne als laufenden Text): Πρωταγόρας δὲ ὁ Ἀβδηρίτης τῇ μὲν δυνάμει τὴν αὐτὴν ἤνεγκε Διαγόρα δόξαν, ταῖς λέξεσιν δὲ ἑτέραις ἐχρήσατο ὡς τὸ λίαν ἰταμόν αὐτῆς ἐκφευξόμενος. ἔφησε γὰρ μὴ εἰδέναι εἰ θεοὶ εἰσιν. Unser Adjektiv steht hier, wie auch Smith 371 (Komm. zu col. I 9) feststellt, substantiviert, und die Bedeutung ist klar: "das allzu Aufdringliche", geradezu "das allzu Freche"; in seiner Übersetzung⁹ sagt Chilton "its excessive boldness" (S. 8; αὐτῆς natürlich = τῆς δόξης). Die Verwendung des Wortes stimmt sehr wohl mit derjenigen in unserer Stelle (NF 8 I 9) überein.

Irgendwie hat ἰταμόν damit zu tun, wie sich die betreffende philosophische Aussage von aussen gesehen ausnimmt, was "andere Leute"

⁸ Das Wort steht unter Diogenes' bekannten Fragmenten nur hier; σεμνότερος als Urteil über eine philosophische Aussage (allerdings eines Gegners) steht fr. 34 II 10—11 in Diogenis Oenoandensis fragmenta ed. C. W. Chilton, Lipsiae 1967 (Bibl. Teubn.).

⁹ Diogenes of Oenoanda, The Fragments. A translation and commentary by C. W. Chilton. Oxford University Press 1971. (University of Hull publications). — Über fr. 11 Chilton, "uno dei frammenti di Diogene di Enoanda più tormentati", wie sie ihren Artikel einleitet, handelt Fernanda Decleva Caizzi, La tradizione protagorea ed un frammento di Diogene di Enoanda (RFIC 104, 1976, 435—442). Die Verfasserin befasst sich jedoch ausschliesslich mit der textkritisch schwierigen Fortsetzung (col. III), von der sie als Ergebnis einen eigenen Ergänzungsvorschlag vorlegt (441f.). Von col. II gibt sie 435 den Text, den sie mit Recht als frei von Text- und Übersetzungsproblemen bezeichnet. Hier sei nur festgehalten, dass sie in ihrer endgültigen Übersetzung von coll. II—III (442) τὸ λίαν ἰταμόν durch "eccessiva audacia" wiedergibt. — Zur Bibliographie von fr. 11 vgl. Decleva Caizzi 438 n. 1 sowie M. F. Smith, Eight new fragments of Diogenes of Oenoanda (Anatolian Studies 29, 1979, 69—89) 86 nn. 39 und 40. Smith 86f. gibt eine erneute, meist 'physische' und paläographische Behandlung des Steins und auf Plate XII (b)(c) eine recht deutliche Photographie (des Abklatsches).

dazu sagen. Die Worte ἵταμόν γὰρ ἦν ... καταψεύσασθαι πράγματος ... προδήλου könnte man deswegen als eine "meta-philosophische" Aussage bezeichnen. Es würde sich, wie ich glaube, lohnen, das Vorkommen solcher Aussagen in verschiedenen philosophischen Texten nachzuprüfen. Gerade im Epikureismus (vgl. auch Anm. 8 oben) denkt man zunächst an einen bekannten Satz in Epikurs Διαπορίαι (Epic. fr. 18 Usener = Plutarch Adv. Col. 34, 1127 D). Als Antwort auf die Frage, ob der Weise ungesetzliche Handlungen ausführen würde, falls er wüsste dass er unentdeckt bleiben wird, schrieb Epikur: οὐκ εὖοδον τὸ ἀπλοῦν ... κατηγόρημα.¹⁰ Das ist Meta-Philosophie, m.a.W. eine Aussage über eine philosophische Äusserung.

Doch zurück zur metaphilosophischen Aussage bei Diogenes NF 8 I 9—14! Die eingangs versprochene, ebenfalls epikureische Parallele zu ihr steht bei Polystratos, Περὶ ἀλόγου καταφρονήσεως XVI a 2—11 Wilke,¹¹ wo es als Zusammenfassung einer Argumentation heisst: ὥστε ἢ καὶ ταῦτα πάντα (gewisse augenscheinliche Tatsachen¹²) φατέον ψευδῆ εἶναι, ἃ περιφανῶς ἕκαστος θεωρεῖ ὃ ἐργάζεται, ἢ μὴ βουλόμενον ἀναίσχυντεῖν καὶ μάχεσθαι τοῖς φανεροῖς,¹³ οὐδὲ τὰ καλὰ καὶ τὰ αἰσχρὰ

¹⁰ Was vor κατηγ. stehen soll, ist ein hier nicht zu besprechendes textkritisches Problem. Die Stelle ist behandelt in R. Westman, Plutarch gegen Kolotes. Helsinki 1955 (Acta philosophica Fennica VII), 185—189 und in terminologischer Sicht in einem ungedruckten Vortrag von mir 1981. Die Etappen der Behandlung nach 1955 dürften die folgenden sein: B. Einarson und Ph. H. DeLacy, Loeb-Ausgabe von Plut. Moralia, vol. XIV, 1967, ad loc.; V. Goldschmidt, La doctrine d'Épicure et le droit, Paris 1977, 118—123 und zuletzt R. Müller, Konstituierung und Verbindlichkeit der Rechtsnormen bei Epikur (ΣΥΖΗΤΗΣΙΣ, 1983 [s. oben Anm. 2], I 153—184), 153f. mit Fussnoten.

¹¹ = XXV 2—11 in Polistrato, Sul disprezzo irrazionale delle opinioni popolari. Ed., traduzione e commento a cura di G. Indelli. Napoli 1978 (vgl. meine Rezension dieser Ausgabe in Arctos 16, 1982, 234f.). — Ich drucke ohne papyrologische Bezeichnungen und folge dem Text und der Interpunktion von Indelli. Statt ὃ gibt Wilke ὄ <τι>, wobei der Zusatz von ihm selbst stammen dürfte.

¹² Ich vereinfache hier absichtlich.

¹³ Mit Recht vergleicht G. Indelli, Polistrato contro gli Scettici (Cronache Ercol. 7, 1977, 85—95) 95 zu μάχεσθαι τοῖς φανεροῖς in Polystratos' Text die gegen die Epikureer kritischen Worte des Plutarch Adv.Col. 27, 1123 A: τίς οὖν κινεῖ τὰ πεπιστευμένα καὶ μάχεται τοῖς ἐναργέσιν; Plutarch antwortet sogleich selbst: eben die Epikureer.

ἀρτέον ὡς ψευδῶς νομιζόμενα, ὅτι οὐ πᾶσι ταῦτά ἐστιν ὡσπερ λίθος ἢ χρυσός ἢ ἄλλο [τι τῶν τοιούτων — — — (die letzten drei Worte von Wilke ergänzt).

Hier entsprechen Polystratos' Worte ἀ ... ἐργάζεται inhaltlich ziemlich genau den Diogenesworten καὶ ἐν μέσῳ πᾶσιν προδήλου. Diese wiederum haben als beigeordnete Bestimmung zu πράγματος die Worte οὕτω φανεροῦ, und auf jene wird bei Polystratos wenig später durch τοῖς φανεροῖς hingewiesen. Um zusammenzufassen: in beiden Texten wird ein Weg angedeutet, den der Philosoph nicht betritt, weil seine Betretung einen Widerspruch gegen die φανερά bedeuten würde.

Aber der Parallelismus der beiden Stellen ist noch vollständiger. Es ist nämlich nicht schwer zu sehen, dass das Adjektiv ἰταμός (Diogenes) semantisch dem Wortfelde "Unverschämtheit" (Polystratos) nahe steht. Anführen kann ich (via LSJ) Demosthenes 25,24 ἰταμόν γὰρ ἢ πονηρία καὶ τολμηρὸν καὶ πλεονεκτικόν und Kaiser Julian or. 7, 225 b—c ὁρμῶσιν ἐπὶ τὸν Κυνισμόν· βακτηρία, τρίβων, κόμη, τὸ ἐντεῦθεν ἀμαθία, θράσος, ἰταμότης καὶ πάντα ἀπλῶς τὰ τοιαῦτα.¹⁴ Die aufschlussreichste, ebenfalls aus LSJ entnommene, Stelle steht jedoch in Menanders Epitrepontes 527f. Sandbach (1972) = 310f. Körte (1910): es heisst in einem von Habrotonon angeführten Zitat: "ὡς ἀναιδῆς ἦσθα καὶ / ἰταμός τις". Hier sehen wir deutlich, wie für das Stilgefühl eines grossen attischen Dichters die beiden Ausdrücke einander nahe lagen. Und da wir einmal über epikureische Texte handeln, sei daran erinnert, dass Menander und Epikur gleichaltrig und Synepheben waren (Strabon 14, 1, 18). Nun liegt ἀναιδῆς ziemlich nahe ἀναίσχυντος,¹⁵ so dass durch diese Menanderstelle (die man wohl symptomatisch nennen darf) das Adjektiv ἰταμόν bei Diogenes als mit dem Verb ἀναισχυντεῖν bei Polystratos semantisch verbunden erscheint.

¹⁴ Interessant ferner die (nicht in LSJ, wohl aber im Supplement 1968 beachtete) Distinktion, die Plutarch quaest.conviv. 7,10 p. 715 E vornimmt zwischen einer ἰταμότης im guten und einer im schlechten Sinne.

¹⁵ Unmittelbar vor den hier oben angeführten Worten zählt Demosthenes (or. 25,24) als αἰσχρά auf: ἀναισχυντία, θρασύτης, ἀναίδεια.

Somit wurden — wie ich glaube, zum ersten Mal¹⁶ — zwei aus verschiedenen Auktoren stammende, aber sich gegenseitig beleuchtende epikureische Stellen in gemeinsamer Sicht behandelt.

¹⁶ Denn Smith (s. Anm. 3) erwähnt die Polystratos-Stelle nicht, auch tut es nicht Barigazzi (s. Anm. 4). Indelli seinerseits berücksichtigt die von Smith edierten neuen Diogenesfragmente gar nicht, obwohl NFF 1—51 im Jahre 1976, also vor Indellis Polystratos-Ausgabe (1978, s. Anm. 11) veröffentlicht vorlagen.